

Parchammauer, eine gemauerte Contrescarpe scheint nicht vorhanden gewesen zu sein. Zwischen dem Graben und den beiden Flüssen befand sich ein so breiter Raum, daß hier der Angreifer seine zur Belagerung erforderlichen Arbeiten bequem ausführen konnte. Vor der Landseite der Hauptburg lag die Vorburg. Als Kauen im Jahre 1362 von den Ordenstruppen nach allen Regeln und mit allen Mitteln der damaligen Belagerungskunst belagert wurde, war diesen Truppen ein hölzerner Thurm sehr lästig durch das Flankenfeuer, welches von ihm aus die Bogen schützen des Vertheidigers auf sie richteten; er wurde daher, bevor man den Angriff auf die Burg fortsetzte, besonders angegriffen und bald von dem Zimmermeister Marquard von Marienburg „wie ein Lindenblatt“ in die Wilia geworfen. Dieser Thurm stand, über den Graben der Burg vorgeschoben, am Ufer der Wilia und war mit der Burg durch eine ebenfalls hölzerne Gallerie verbunden, welche von einem Anbau an der Parchammauer ausging.²²⁾ Die Aehnlichkeit dieser Anlage mit den Danzkern der Ordensburgen liegt auf der Hand.

22) Köhler, Die Entwicklung des Kriegswesens in der Ritterzeit II, 533. Die betreffende Stelle lautet dort: „Höchst ingeniös ging die Besatzung auf der Westseite der Burg mit einer Gallerie, welche von einem Anbau (Blockhaus) an der Parchammauer ausging, gegen die Wilia vor, wo ein Thurm stand, der durch sein Flankenfeuer viel Schaden anrichtete.“ Hier nach mußte man annehmen, daß die Verbindung des Thurmes an der Wilia mit der Burg erst während der Belagerung von der Besatzung durch Erbauung der Gallerie hergestellt worden sei. Es ist aber ganz undenkbar, daß der zur Befestigung der Burg gehörige weit vorgeschobene Thurm von Hause aus ohne eine gesicherte Verbindung mit derselben gewesen sein sollte, und sehr unwahrscheinlich ist die Erbauung der Gallerie während des Kampfes auf einem Terrain, welches jedenfalls dem Feinde leicht zugänglich war. K. hat sich hier zu genau an seine Quelle, Wigand S. 533. gehalten. Darin heißt es: *Descenduntque cum structuris et propugnaculum prope Nergam [d. i. die Wilia], de quo magna dampna cum telis fecerunt.* Diese Stelle ist offenbar corrupt, denn so wie et in ad umzuändern ist, wird auch für cum eine andere dem Sinn entsprechende Präposition resp. Casus zu setzen sein. Man muß also übersetzen: Sie stiegen in einer Gallerie (durch eine Gallerie) zu dem Thurm an der Nerie hinunter. Die Gallerie war also schon vorhanden.